

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landbausträger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für die Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lügen, Müllig-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederhartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

General-Adressen Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 40.

Sonnabend, den 4. April 1914.

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Die Verordnung vom 2. März dieses Jahres — 385 III L., die Behandlung und Verpackung erkrankter oder abgestorbener Fische und die Einsetzung von Wasserproben betreffend, wird dahin abgeändert, daß die in Ziffer 4 bezeichneten Wasserproben, soweit sie Fischgewässern im Gebiete der Amtshauptmannschaft Bautzen entstammen, dem Chemiker Dr. Haupt in Bautzen zuzuweisen sind, während die übrigen Teile des Landes sich in Flussverunreinigungs-Fragen wie bisher der Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden oder des Hygienischen Institutes der Universität Leipzig als Untersuchungsstelle zu bedienen haben.

Soweit Sachverständige bei der Handhabung der Wasserpolizei zugezogen werden, bewendet es bei den Vorschriften in § 48 der zum Wassergesetz erlassenen Ausführungs-Verordnung vom 21. September 1909 (G. u. V. Bl. S. 527).
Dresden, am 27. März 1914.

Ministerium des Innern.

Verbot.

Das Auswerfen und Schleppen von Anfern, sowie das Segen von Bundfäden und Schritten auf den Rappen der 12 Grundschwelle, die sich von 230 m oberhalb bis 480 m unterhalb der Rieser Brücke erstrecken und deren rechtwinklig zur Uferlinie gerichtete Lage an der gepflasterten Uferböschung mit roten römischen, auf weißem Grunde gemalten Ziffern I bis XII gekennzeichnet ist, wird hiermit untersagt.

Den besonderen Befehlen des Strommeisters, sowie des Ufermeisters ist pünktlich zu entsprechen.

Zu widerhandlungen werden nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Weissen, am 2. April 1914.

Nr. 271 X.

Königliche Amtshauptmannschaft Weissen als Eldstromamt.

Nichtamtlicher Teil.

Neues aus aller Welt.

Der König wird auf Einladung des Herzogs von Sachsen-Altenburg Mitte April zur Jagd nach Gummelshausen reisen.

Der Kaiser beabsichtigt vorzuziehen auf Korsika und Ostia, wo durch die Ausgrabungen wertvolle Funde zutage gefördert wurden.

In der zweiten Kammer kam es am Mittwoch nach Erledigung einiger Etatkapitel bei der Besprechung des Budgets zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem national-liberalen Abgeordneten Häpfl und Minister Graf Biphan von Schönd.

In der zweiten Kammer wurden eine Reihe von Etatkapiteln über das höhere und das Volksschulwesen beraten, sowie eine Reihe von Petitionen erledigt.

Der Dresdner Autobus-Betrieb, der gestern früh aufgenommen worden ist, fand sehr starken Zuspruch.

Web. Kirchenrat Superintendent Dr. Benz tritt am 1. Oktober in den Ruhestand.

In Dresden wurde eine Abteilung Dresden des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien gegründet.

Der Dichter Paul Heyse ist an einer Lungenerkrankung schwer erkrankt. Die hochgehörte Post steht im 85. Lebensjahr.

Wetterausgabe der amtl. kgl. Landeswetterwarte: Beschleude Windveränderliche Bewölkung, zunächst mild, später kühl; Gewitter, danach Aufhellung.

Aus Stadt und Land

Kritikungen aus dem Verleichte für viele Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wertblatt für den 3. April.

Sonnenaufgang 5³⁴ | Mondaufgang 8³⁹ B.
Sonnenuntergang 6³⁴ | Monduntergang 2³⁹ P.
1834 Dichter Emil Ritterhaus in Barmen geb. — 1836
Französischer Staatsmann Léon Michel Gambetta in Cahors geb. —
1848 Französischer Dichter Georges Ohnet in Paris geb. —
1897 Komponist Johannes Brahms in Wien aest.

Wertblatt für den 4. April.

Sonnenaufgang 5³⁹ | Mondaufgang 10¹¹ B.
Sonnenuntergang 6³⁹ | Monduntergang 3³⁹ B.
1823 Ingenieur Karl Wilhelm Siemens in Lenthe bei Hannover geb. — 1826 Verlagsbuchhändler und Philanthrop Hermann Julius Neper in Ostia geb. — 1843 Postdirektor Hans Dichter zu Raab in Ungarn geb. — 1909 Schauspieler Adolf Conenthal in Prag geb.

In den April geschickt. Wir haben sie jetzt gottlob heute uns. Die Jungen und die Mädels haben uns zum Narren gehalten, und das ist eine erhebliche Maßnahme: sie weist uns auf die Bescheidenheit hin. Wir halten uns für so weise, daß es gut, wenn uns in harmloser Form wieder zum Bewußtsein gebracht wird, wie beschränkt-gläubig wir im Grunde sind. Nun haben sich gar noch die Zeitungen des edlen Brauches der Aprilscherze bemächtigt. Sie machen es nicht ganz so billig wie die Kinder. Diese lagen: sieh mal da oben den Klapperschreck. Wir bilden hin und sind die „in den April geschickten“. Die Zeitungen fahren schwereres Geschütz auf. Die Zeitung arbeitet eben mit andern Methoden als das Kind. Sie stimmen beide nur darin überein, daß sie mit Möglichkeiten spielen. In dem neuen Vorstellungskreis des Kindes ist die Möglichkeit der Vertauschungen, Verwechslungen und Dinzufügungen sehr klein. Die Zeitung weitet der Phantasie das Feld, und sie hat den Vorzug, daß bei der ralenen Entwicklung unserer Technik, der das Unmögliche möglich wird, selbst das Unmögliche bis dicht an die Wahrscheinlichkeit herangezogen wird. Wir haben eben wieder den Glauben an das Wunder bekommen. Wenn auch der geniale Erfinder nur mit natürlichen Kräften und Worten arbeitet, der Zuschauer kann in dem vollendeten Werk, dessen Geheime er nicht versteht, durchaus eine Wunderbarkeit nur sehen. Vor 100 Jahren wäre es ein Aprilscherz gewesen, zu schreiben, daß ein Mensch fliegen und, wie Bogoud, sogar hoch in der Luft hockstehen kann. Heute ist es eine Tatsache. So muß unter heutiger Aprilscherz immer leiser werden. Er muß die Fäße in der Wirklichkeit auf der Erde haben. Aber mit dem Kopf muß er in die Wolken des Phantastischen hinein. Das

Bildsinnig-Unmögliche darf nicht gelten. Sonst glaubt es keiner — und es ist kein Aprilscherz mehr. Es muß an die Grenze des Wahrscheinlichen gehen. Und da kann es kommen, daß einer sich hinsetzt, um einen Aprilscherz zu dichten. Und nach acht Tagen hat er plötzlich auf das Neue ein richtiges Patent bekommen.

— Zur Konfirmation. Ein bedeutungsvoller Tag im Lebensbuche unserer Jugend, der Konfirmationstag ist wieder herangenaht. Auch in diesem Jahre werden in allen Gauen unseres Vaterlandes abertausend junger Seelen den letzten Kinderschmelz von ihrem Gemüt streifen und unter den ersten Worten des Seelsorgers zum ersten Mal in dem Bewußtsein gläubig erschauern, daß es etwas heiligeres gibt, als die fröhliche, ungebundene und verantwortungslose Kinderzeit. Ein erster Tag von hoher Bedeutung ist die Konfirmation für jeden Jüngling und jede Jungfrau. Vor Gott und der christlichen Gemeinde haben sie an diesem Tage Zeugnis abzugeben, daß ihr Vertrauen und Glauben an die Religion ihrer Väter in ihnen genügend gekräftigt und zum Bewußtsein gelangt ist, um ihnen auf dem Lebenswege, dessen erste Dornenpfade sie jetzt beschreiten, ein starker, innerer Hort und Halt sein zu können. Denn es gibt kein besseres Geleit, um ein junges Menschenleben auf seinem Wege in die Welt vor dem Straucheln zu bewahren. Manche Verführung, mancher Zweifel und manche verderblichen Einflüsse werden auf diesem Wege auf das noch schuldlose, vertrauende junge Gemüt lauern und versuchen, es vom rechten Wege abzugelenken. Ein festes Gottvertrauen jedoch, und ein tapferes Halten zu allem dem, was die im Konfirmationsunterricht gelehrt Religion als fromm und gut nennt, werden gegen solche Verführungen der beste Schutz bleiben. Und wenn am morgigen Tage auch bei uns in Wilsdruff der Seelsorger die jüngsten Schäfchen seiner Gemeinde mit ernstem aber wohlwollenden, väterlichen Worten hinausläßt in die Welt und ihren Lebenskampf, wenn ein stiller, sinniger Ernst das Anlich der eben dem Kindesalter entwachsenen Konfirmanden und Konfirmandinnen älter und ausgereifter erglänzen läßt, dann wird auch in den Herzen der Eltern der weise Charakter des Konfirmationstages einen ähnlichen Widerhall wachrufen. Möchte dann auch die Eltern das zuverlässige Vertrauen besetzen, daß dem Herzen ihres Kindes die heute empfangene Weihe der beste Schutz- und Geleitengel bleiben wird, so lange das Kinderherz daran festhält. Möchte deshalb auch jene, die durch irgend welche Einflüsse zu einer anderen, weniger heiligen Auffassung religiöser Fragen gelangt sind, sich davor scheuen, die zarten Knospen, die in dem jungen Gemüt ihres Kindes spritzen, mit rauher Hand zu verletzen. Schon mancher hat seinem Kinde die Lebensfreude und den Glauben an die Menschheit geraubt, bei dem Versuche, es „aufklären“ zu wollen. Ehrfurcht vor der Religion bei anderen; dieser Wahlpruch sollte auch bei Freigeistern herrschen. Den neuen jungen Christen aber muß es überlassen bleiben, das erworbene Gut echter Religiosität nach bestem Können und Willen zu erhalten und zu bewahren. Unserer Hilfe sollen sie dabei gewiß sein.

— Palmsonntag. Als echter Frühlingssonntag genießt der Palmsonntag jedermanns Sympathie. Wie dereinst, vor fast zweitausend Jahren, die Herzen der jungen Christengemeinde einem neuen Frühling entgegenzuschlagen, als der Hüll und seinen Einzug in Jerusalem hielt, so schlagen auch heute die Herzen höher, wenn mit lindem Frühlingshauch am Palmsonntag ein neuer Venz seinen Einzug hält. Auch im ärmsten Haushalt sucht man dann etwas von dieser Frühlingsstimmung einzufangen, die Herz und Gemüt hebt. Hinter allen Fenstern blühen Floras erste Kinder, die

Brimeln und Schläfblumen, und aus jeder Vase lachen Pappel-, Weiden- oder Haselnußzäpfchen. Und ganz im Gegenjag zu dem düsteren Charakter der bevorstehenden Karwoche atmet der Palmsonntag Leben, Fröhlichkeit und Frische.

— Seinen Namen führt der letzte Sonntag der Fastenzeit bekanntlich deshalb, weil an diesem Tage bei Christi Einzug in Jerusalem die jubelnde Menge Palmen auf seinen Weg streute und, dem Nordländer, verknüpft sich mit dem Begriffe des Wortes Palme stets die Vorstellung von etwas feierlichem, erhabenen. Und tatsächlich existiert kaum eine Pflanze von gleich starker dekorativer Wirkung als die Palme. Europäer, die draußen in den Tropen sich umgesehen, wissen von seinen stärkeren Eindringen zu erzählen, als von dem, den der erste Anblick der gewaltigen Palmenwälder des Südens auf das ungewohnte Auge macht. Die bis zu Haushöhe und noch mehr emporragenden Stämme, deren Krone nur wenige, aber meterlange stolze Palmwedel bilden, geben der ganzen tropischen Landschaft ihr Gepräge. Selbst in manchen Kulturerrungenschaften, so z. B. im Säulenstil unserer Architektur, ist die Einwirkung des Palmenwuchses auf die Gestaltungsideen unverkennbar. Und in gleicher Weise wird dieser Baum in seiner Heimat als Symbol alles Guten und Sündigen geehrt. Der Orientale nennt die vollerblichte Jungfrau eine Tamar, d. h. Palme, schon das Hohelied Salomons zieht denselben Vergleich, und in den Liedern und Poesien des Orients nimmt die Palme den ersten Platz ein. Ist es da verwunderlich, wenn auch bei uns eine ähnliche Wertbähung der Palme Platz gegriffen hat, und dazu führte, daß auch uns die Palme sowohl ein Symbol der Feierlichkeit als auch der Freude ward?

— Aufruf an das Deutsche Volk für eine Rote-Kreuz-Sammlung 1914 zugunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege. Zum Schutze des Vaterlandes mußte die Deutsche Wehrmacht in außerordentlichem Maße verstärkt werden. Daraus erwächst dem Roten Kreuz die vaterländische Pflicht, auch seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß zur Ergänzung des staatlichen Kriegssanitätsdienstes zu vermehren. Diese Vermehrung darf aber nicht aufgeschoben werden, denn das Rote Kreuz muß jederzeit für die Ausübung der freiwilligen Krankenpflege bereit sein. Ungesäumt soll daher begonnen werden, den Mehrbedarf an männlichem und weiblichem Personal sowie an Material für Transport, Aufnahme und Pflege der Verwundeten und Erkrankten zu decken. Welche schweren, dauernden Schäden für die Volkskraft aus dem Mangel an rechtzeitigem Kranken- und Verwundetenfürsorge entstehen können, haben die Schrecken und Folgen der letzten Balkankriege bewiesen. Mängel in der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sind im Laufe eines Krieges nicht wieder gutzumachen; auch die größte Opferwilligkeit des Volkes kann dann nicht mehr rechtzeitig Hilfe schaffen. Aber eine solche Kriegsvorbereitung erfordert außerordentlich große Mittel; die vorhandenen sind hierzu völlig unzureichend. Es ist daher eine unerläßliche nationale Pflicht, Geld für die Vorbereitung der Kriegsvorbereitung zu sammeln. In voller Erkenntnis dieser Sachlage haben die Vereinigungen vom Roten Kreuz beschloffen, sich schon jetzt an die Opferfreudigkeit des Deutschen Volkes zu wenden und es zu einer Sammlung für das Rote Kreuz aufzurufen. Unser Kaiser und unsere Kaiserin, die Bundesfürsten und freien Städte unseres Vaterlandes, die Protoktoren und Protoktorinnen der Landes- und Frauenvereine vom Roten Kreuz haben diesen Entschluß gebilligt, die Landesregierungen haben ihre Unterstützung zugesagt. Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeier